Grußwort des Staatssekretärs des Thüringer Ministeriums für Infrastruktur und Landwirtschaft

Dr. Sühl

zur 29. Sitzung des

erweiterten Interministeriellen Koordinierungsgremiums – Geoinformationszentrum (IKG-GIZ)

am 23. April 2015 im TMIL, Raum 009,
10:00 Uhr

Sehr geehrte Mitglieder und Gäste des erweiterten Interministeriellen Koordinierungsgremiums – Geoinformationszentrum, ich begrüße Sie zur ersten Sitzung unter der neuen Regierung.

Ich habe zu Beginn dieses Jahres Kolleginnen und Kollegen gebeten, die Ansprechpartner der Ministerien für dieses wichtige Koordinierungsgremium neu zu benennen.

Dies geschah einerseits vor dem Hintergrund der teilweise neu zugeschnittenen Ressortzuständigkeiten, andererseits erschien mir eine Auffrischung der ressortübergreifenden Zusammenarbeit erforderlich, um die Ziele, die wir uns für diese Legislaturperiode unter anderem auf dem Gebiet des Geoinformationswesens gesetzt haben, gemeinsam zu realisieren.

In den vergangenen Jahren haben sich Änderungen im Verhältnis zwischen Bürgern und Staat entwickelt, die ihren Ausdruck insbesondere im Wunsch nach mehr Transparenz und Teilhabe finden.

Geoinformationen spielen dabei eine ganz wichtige Rolle, weil politisches Handeln und Verwaltungshandeln zumeist eine starke räumliche Komponente hat.

Geoinformationen sind aus unserer modernen Gesellschaft nicht mehr weg zu denken.

Als Fachinformationen mit Raumbezug spielen sie in fast allen gesellschaftlichen Bereichen eine Rolle.

Im Alltag wenden wir Geodaten häufig, meistens jedoch unbewusst an:

Wo finde ich den nächsten Arzt im Urlaub, wo die nächste Tankstelle?

In welchem Baugebiet sind noch Bauplätze frei?

Welche Straßen sind aufgrund von Baustellen gesperrt?

Dass viele dieser Informationen für uns jederzeit und an jedem Ort über unser Mobiltelefon abgerufen werden können, gilt mittlerweile als selbstverständlich und ist Teil unseres Alltags geworden.

Aber es gibt auch stets neue, komplexe Anwendungen:

Ein Beispiel hierfür ist das Hochwasser des Jahres 2013.

Durch die Verschneidung unterschiedlichster Geodaten, z. B. mit hochaufgelösten Satellitenbildern, konnte zur Schadensbegrenzung beigetragen werden.

Es können effektive Hochwasserschutzmaßnahmen durch Auswertung von Geodaten geplant werden und es wurden Geodaten zur Auszahlung von Hochwasserhilfen herangezogen.

Als weiteres Beispiel könnte der Prozess für die Ausweisung von Vorranggebieten für Windkraftanlagen angeführt werden:

Auf der Grundlage von Geodaten wie Geländerelief, Siedlungsgebieten, Windpotenzialdaten und Schutzgebieten können potenzielle Gebiete für Windkraftanlagen ermittelt werden.

Die hierbei neu generierten Geodaten können dann in zeitgemäßer und lesbarer Präsentationsform in die Abstimmungs- und Festlegungsprozesse einfließen.

Das schafft Transparenz und ermöglicht den Betroffenen die Teilhabe an den Prozessen.

Voraussetzung für die umfangreiche und vielseitige Nutzung der Geoinformationen ist eine gut funktionierende Geodateninfrastruktur.

Die Geodateninfrastruktur macht über Metadaten bekannt, welche Daten überhaupt verfügbar sind und ermöglicht den interoperablen Zugriff auf die Daten.

Der Aufbau einer Geodateninfrastruktur ist eine ressortübergreifende Aufgabe, die eine fachübergreifende Nutzung der öffentlichen Geoinformationen über Netztechnologien zum Ziel hat.

Dieses Ziel ist in den letzten Jahren durch das IKG-GIZ erfolgreich umgesetzt worden.

Es werden jährlich rund 35 Millionen Zugriffe auf die Thüringer Geodateninfrastruktur gezählt – Tendenz stetig steigend.

Neben dem technischen Kernstück der Geodateninfrastruktur in Thüringen – dem Geoproxy – sind weitere zentrale Komponenten entstanden.

So wurde ein Geoportal für den Freistaat freigeschaltet, das den Anforderungen der Nutzer an einen modernen Einstiegspunkt in die GDI-Th gerecht wird.

Die GDI-Th steht allen geodatenhaltenden Stellen in Thüringen kostenfrei zur Verfügung, damit sie ihre Daten beschreiben und veröffentlichen können.

Der einfache Zugang zu Geodaten ohne vertieftes technisches Wissen und aufwendige Technik und vor allem ohne viel Geld ausgeben zu müssen, ist eines der Hauptziele der Thüringer Landesregierung, das sich auch im aktuellen Koalitionsvertrag wiederfindet.

Gute Geschäftsideen dürfen nicht daran scheitern, dass für die Beschaffung von Geodaten sehr viel Geld eingesetzt werden muss oder komplizierte Lizenzverträge abschlossen werden müssen.

Deshalb wollen wir ein Landesprogramm „Offene Geodaten“ starten, das durch Sie gesteuert und vorangebracht werden soll.

Ich bin zuversichtlich, dass noch in diesem Jahr das Kabinett entsprechende Leitlinien beschließen kann.

Die Bereitstellung von Geodaten für Wirtschaft, Bürger und Verwaltung über die Thüringer Geodateninfrastruktur kann nur erfolgreich sein, wenn entsprechende Mitwirkung von allen Fachbereichen und Verwaltungsebenen geleistet wird.

Das Thüringer Geodateninfrastrukturgesetz bildet hierfür den Rahmen.

Lassen Sie uns gemeinsam in den nächsten Jahren konsequent und „endverbraucherorientiert“ diese „Geodatenschätze“ in diesem Gremium finden und nutzbar machen.

Erst dadurch können das Wertschöpfungspotenzial dieser Daten genutzt und Synergieeffekte durch die Verschneidung von Geodaten unterschiedlicher Ressorts erzielt werden.

Hier appelliere ich ausdrücklich an die Kommunen, mit denen ich im Gespräch bin, ihre Datenbestände schrittweise zugänglich zu machen.

Gerade die Daten der Bauleitplanung können hier beispielhaft in Zusammenarbeit mit der Landesverwaltung ressourcenschonend für den Zugriff aus dem Internet geöffnet werden.

Ich bitte Sie, dieses Projekt weiter zu verfolgen und zu einem guten Ende zu bringen.

Die Themen Geodaten und Geodateninfrastruktur sind zu vielschichtig, als dass es von einem einzelnen Akteur vorangebracht werden könnte.

Lassen Sie uns daher gemeinsam das Potenzial, das sich in Geodaten verbirgt, heben.

Ich bin für Ideen, in welche Richtung sich die Geodatenbereitstellung zukünftig in Thüringen nutzergerecht entwickeln soll, jederzeit offen.

Sollten Sie Unterstützung brauchen, werde ich zielgerichtet Hilfestellung leisten, wo mir das möglich ist.

In diesem Sinn wünsche ich der 29. Sitzung des IKG-GIZ viel Erfolg, fruchtbare Diskussionen und zukunftsweisende Erkenntnisse beim weiteren Aufbau der Geodateninfrastruktur des Freistaates Thüringen.